



Der Wattenscheider

**Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.
30. Jahrgang Heft 3, November 2005**



von links: Gerhard Lutter, Klaus-Peter Hülдер, Herbert Brandhoff

In diesem Heft:

***Festliche Verleihung Sankt-Gertrudis-Preis
Volkshochschule, Stadtbücherei und Stadtarchiv demnächst
im Gertrudiscenter vereint
Der HBV wurde 35 und feiert ein Sommerfest***

In diesem Heft:

Seite 3:	Personalmeldungen des HBV
Seite 3:	Eindrucksvolle Verleihung des Sankt-Gertrudis-Preises
Seite 6:	HBV auf den Spuren der Hanse (Reisebericht)
Seite 8:	HBV in der nordhessischen Metropole Kassel (Reisebericht)
Seite 10:	Trotz Dauerregen: Sommerfest des HBV
Seite 11:	Dirk Sondermann referierte über Sagen
Seite 12:	Gang über den Historischen Stadtrundweg
Seite 12:	In Wattenscheid tut sich was
Seite 13:	Zaun als Zeichen einer vergangenen Zeit
Seite 13:	Arbeiten am und im Heimatmuseum im Helfs Hof
Seite 14:	Ein stadtgeschichtlicher Beirat für den HBV
Seite 14:	Warum gibt es einen Stadtplan "Wattenscheid"?
Seite 15:	Mit wem arbeitet der HBV zusammen?
Seite 15:	Volkshochschule, Stadtbücherei, Stadtarchiv demnächst im Gertrudiscenter vereint
Seite 16:	Der Weihnachtstaler 2005
Seite 17:	Quiz: Kennen Sie Wattenscheid?
Seite 18:	"Trudchen" vertrieben: Ein Kommentar
Seite 18:	Einladung zur Weihnachtsfeier
Seite 19:	Aufnahmeantrag
Seite 20:	Die Bücher des HBV

Impressum:

Herausgeber:	Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30 a (Zugang von der Berliner Straße), 44866 Wattenscheid, Tel. / Fax 02327/321720; Postadresse: Postfach 600452, 44844 Wattenscheid, e-mail: info@hbv-wat.de
Redaktion:	Klaus-Peter Hülder (kphü), Philina Hülder (phhü), Norbert Herden (NH)
Fotos/Repros:	Philina Hülder

Geburtstage Januar - März 2006

92 Jahre	Gerta Burghardt Paul Ottmüller
85 Jahre	Heinz Diestelhorst
80 Jahre	Günter Böttcher August Obermeier Ruth Pieneck
75 Jahre	Marianne Bachmann Erwin Becker Dr. jur. Klaus Brammen Margret Brennholt Hildegard Klein Edda Pfitzenreuter Rita Theis

Sterbefälle

Heinz Danisch 29.07.2005

Neue Mitglieder

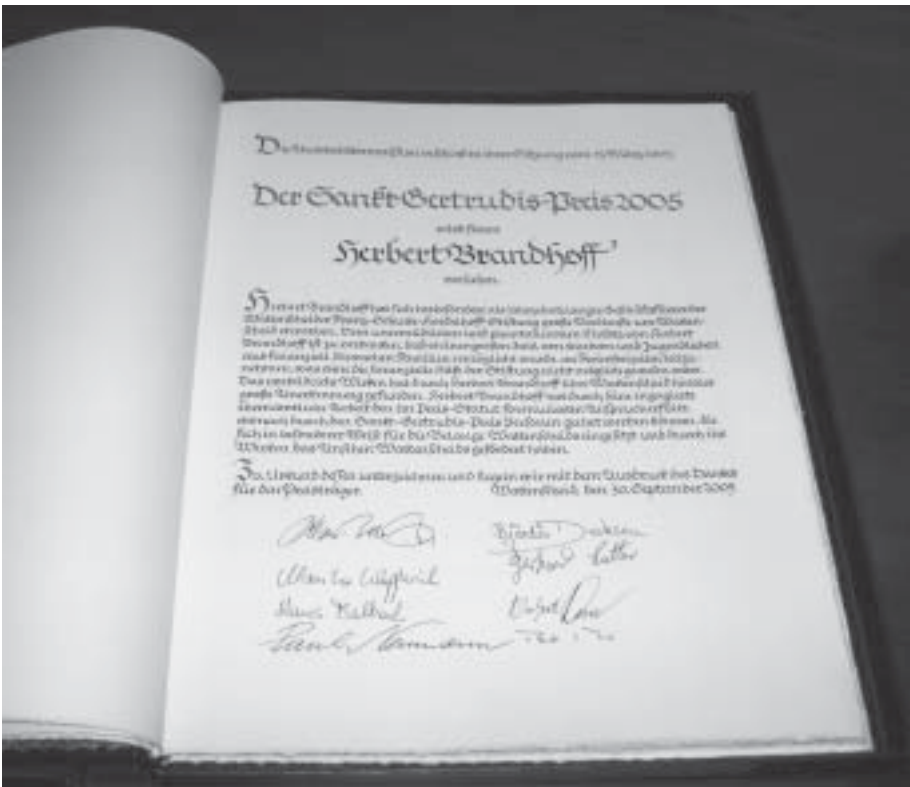
Christel Fischer
Helga und Hans Maldener
Jürgen Holland
Bernd Kappel-Kantus

Sankt-Gezrudis-Preis 2005 an Herbert Brandhoff

Eindrucksvolle Preisverleihung im Wattenscheider Rathaus

Ein großes Echo hat die diesjährige Verleihung des Sankt-Gezrudis-Preises an den Städt. Oberverwaltungsrat a.D. Herbert Brandhoff gefunden. Am 30. September erhielt Herbert Brandhoff aus den Händen von Klaus-Peter Hülde (HBV-Vorsitzender) und Gerhard Lutter (stellv. HBV-Vorsitzender) den ihm von der unabhängigen Auswahlkommission am 15. März zuerkannten Preis in einem Festakt im historischen Ratssaal des Wattenscheider Rathauses überreicht. Die Würdigungsrede für den Preisträger hielt Annemarie Brinckmann, die Preisträgerin des Jahres 2002. Unter

den Anwesenden waren auch die Preisträger von 1990, Prälat Hermann Mikus, von 1993, Franz-Werner Bröker und von 1999, Leni Lückenbach. Zu den Festrednern gehörten Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz, Bezirksvorsteher Hans Balbach, Stadtdechant Dietmar Schmidt für die katholische Kirche Wattenscheids (der auch einen Glückwunschbrief des Essener Ruhrbischofs Dr. Felix Genn verlas), Pfarrer Bernd Richter für die evangelische Kirche in Wattenscheid sowie Norbert Herden, dem Vorsitzenden der Schulte-Hordelhoff-Stiftung. Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung vom ältesten Wattenscheider Gesangverein, dem MGV Glück Auf (Dirigent Robin Fairhurst), dem der Preisträger seit fast 60 Jahren als Sänger angehört. Die Entscheidung für Brandhoff begründete die Auswahlkommission wie folgt: „Herr Brandhoff hat sich insbesondere als jahrzehntelanger Geschäftsführer der Wattenscheider Schulte-Hordelhoff-Stiftung große Verdienste um Wattenscheid erworben.



Dem unermüdlichen und phantasievollen Einsatz Brandhoffs ist zu verdanken, daß eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwachen Familien an Ferienfreizeiten teilnehmen konnten, was ohne die finanzielle Hilfe der Stiftung

nicht möglich gewesen wäre. Das vorbildliche Wirken der Stiftung hat durch Herrn Brandhoff auch über Wattenscheid hinaus große Anerkennung gefunden. Mit seinem Wirken hat Herbert Brandhoff den im Preis-Statut formulierten Anspruch erfüllt, wonach durch den Sankt-Gertrudis-Preis Personen geehrt werden können, die sich in besonderer Weise für die Belange Wattenscheids eingesetzt und durch ihr Wirken das Ansehen Wattenscheids gefördert haben.“ In seiner humorvollen Dankesrede verwies Brandhoff bescheiden auf die Notwendigkeit des Ehrenamtes und auf dessen Stärkung durch den Preis. Klaus-Peter Hülder konnte unter den Anwesenden viele Prominente aus Politik (u.a. Mitglieder aller Fraktionen aus Bezirksvertretung und Rat) und Gesellschaft sowie der Wirtschaft begrüßen. Damit hat der Sankt-Gertrudis-Preis erneut größte gesellschaftliche Anerkennung erfahren und der HBV ganz eindrucksvoll seine Funktion als „die“ überparteiliche Wattenscheider Interessenvertretung bestätigt gefunden. Klaus-Peter Hülder, Vorsitzender der Auswahlkommission und des Heimat- und Bürgerverein hatte in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung des Preises sowie das Selbstverständnis des Heimat- und Bürgervereins wie folgt beschrieben: „Alle 3 Jahre geschieht in diesem altherwürdigen Sitzungssaal etwas ganz Besonderes. Alle 3 Jahre wird hier in diesem Saal, einem Symbol für den Wattenscheider Selbstbehauptungswillen und dem Ort demokratischer Willensbildung und Verantwortungsbereitschaft, der höchste gesellschaftliche Preis verliehen, der in Wattenscheid zu vergeben ist: der Sankt-Gertrudis-Preis. Dieser Preis, der bis in die 60er Jahre hinein von der Stadt Wattenscheid vergeben wurde und im Jahre 1990 durch den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. auf Initiative des verdienstvollen damaligen Vorsitzenden Carl-Friedrich Beckmann wiederbelebt wurde, wird auch in diesem Jahr, wie es das Statut vom 2. Juli 1990 aussagt, an eine Persönlichkeit verliehen, ‚die sich in besonderer Weise für die Belange Wattenscheids eingesetzt und durch ihr Wirken das Ansehen Wattenscheids gefördert hat‘. Der Sankt-Gertrudis-Preis ist für den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid, der diesen Preis finanziell und organisatorisch trägt. Verweis auf jenen Bürgersinn, der nach unserer Überzeugung unsere Demokratie und unsere Gesellschaft durch aktives Mittun trägt und der das notwendige Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen und die daraus sich ergebende gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung unserer Stadt und unseres Landes vermitteln soll. Nur wenn viele, vielleicht sogar die Besten, wie selbstverständlich, ihren **ehrenamtlichen** Beitrag in Staat und Gesellschaft leisten, kann unsere freiheitliche Demokratie auf Dauer bestehen. Die weit über 600 Mitglieder des Wattenscheider Heimatvereins jedenfalls wollen nicht nur reine Heimat- und Brauchtumpflege betreiben oder lediglich historische Spuren sichern. Sie wollen z.B. das Gestrern kennenlernen, um Schlußfolgerungen zu ziehen und um hier und heute Urteile und Entscheidungen treffen zu können in Verantwortung für ein hoffentlich friedliches Morgen in unserer Gesellschaft. Bei seinen Aktivitäten hat sich der HBV stets an Selbstbestimmung und an dem Prinzip der Einheit in der Vielfalt orientiert. Dabei haben wir uns im Sinne dieser Vielfalt als Wattenscheider Heimatverein stets für die kommunale Selbständigkeit und die „Pfle-

ge der Identifikation der Bürgerschaft mit Wattenscheid“ (wie es in den definierten Zielen des Vereins heißt) eingesetzt. Für uns bedeutet Heimat eben auch Identifikation, Erinnerungsfähigkeit, Vertrautheit, Nachbarschaft und - Eigenständigkeit. Und „Heimat“ - wie wir sie verstehen - bedingt Demokratie. Daher unser entschiedener Einsatz für eben diese Demokratie. Wir wollen im klassischen Sinne Bürger sein, bürden, d.h. für uns, für unsere Stadt Verantwortung übernehmen. Nur durch die Willenserklärung der Bürger wird eine Stadt zu unserer Stadt. Sonst wären die Städte nur Teil des technisch-administrativen Staatsapparates und wir alle, die wir uns um unser Gemeinwesen und um seine Bürgerinnen und Bürger bemühen, würden lediglich einen Job namens Staat machen, mit Good-will- und Versorgungsfunktionen. Insoweit ist Loyalität gegenüber der eigenen Stadt mehr als reine Interessenvertretung“. An der Preisverleihung, die in der Öffentlichkeit ein breites und positives Echo gefunden hat, waren der gesamte HBV-Vorstand beteiligt. Die organisatorische Leitung lag dabei einmal mehr in den bewährten Händen von Frau Monika Klapperich. Die nächste Preisverleihung ist für das Jahr 2008 vorgesehen. Dann können wieder Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände der Auswahlkommission Vorschläge für den dann zu bestimmenden Preisträger bzw. der Preisträgerin machen.

HBV auf den Spuren der Hanse

Traditionell führt der Heimat- und Bürgerverein einmal im Jahre eine große Studienfahrt durch. Diesmal fuhren 25 Heimatfreunde ins Alte Land, in die großen Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. Außerdem wurden Worpsswede und die über 1000 Jahre alte Salinen- und Hansestadt Lüneburg besucht. Ausgangspunkt für die Tagestouren war Stade, an der schiffbaren Schwinge im Grünen Dreieck zwischen Elbe und Weser mit seiner malerischen Altstadt gelegen. Beeindruckend z.B. die Kirche St. Wilhadi aus dem 13./14. Jh., die Kirche St. Cosmae et Damiani aus dem Jahre 1137, das Rathaus (1667/68) mit seinem prächtigen Portal, das Johanniskloster aus dem Jahre 1236, der Fischmarkt mit dem berühmten Holztretkran, der Schwedenspeicher (1692- 1705), das heute ein Regionalmuseum beherbergt. Das Alte Land an der Unterelbe zwischen der Süderelbe und Stade (siehe Bild), ist das reichste und schönste der Elbmarschen. Es ist das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet in Europa. Ein Viertel der deutschen Apfelproduktion stammt von hier. Das Alte Land mit seinen zahlreichen Kanälen fasziniert durch seine landwirtschaftlichen Reize und die prachtvollen Fachwerkbauten und seinen Altländer Bauernhäusern mit ihren Hochzeitstüren und Rieddächern. Klar, daß auch eine ausgiebige Rast mit Altländer Eintopf auf dem Reiseprogramm stand. In der Weltstadt Hamburg stand nach einer Anfahrt über die Köhlbrandbrücke natürlich eine Hafenrundfahrt, die auch durch die Speicherstadt führte, auf dem Programm. In einer geführten ausgiebigen Stadtrundfahrt, die auch verschiedene Stadtteile und die Reeperbahn mit einschloß, wurden alle wichtigen Sehenswürdigkeiten (Kirchen, Parks und Bauten) besucht. Am Rathaus (entstanden 1886 - 97), den St.-Pauli-Landungsbrücken und an der Kirche St.

Michaelis („Michel“) wurden ausgiebige Halts eingelegt. Bei der Fahrt nach Bremen, der Hansestadt an der Weser, standen besonders das Rathaus (1405 - 10), der St.-Petri-Dom (11 Jh.), der Schütting, das älteste Gildehaus der heimischen Kaufmannschaft (1536 /37) sowie die 110 m lange Böttcherstraße mit ihren Expressionismus-Elementen sowie das berühmte Schnoorviertel (entstanden im 15./16. Jh.) mit seinen herrlichen kleinen Läden und Gastwirtschaften auf dem Programm. Außerdem wurde das berühmte Künstlerdorf Worspede besucht. In Lübeck, der „Königin der Hanse“ und Weltkulturerbe, wo erstmalig der gotische Baustil mit heimischen Baustoffen realisiert wurde, sahen die Teilnehmer u.a. das Holstentor (1464-78 errichtet), das malerische Rathaus, das Buddenbrookhaus, die unglaublich eindrucksvolle Marienkirche (1250 - 1350), die „klassischste Kneipe der Welt“, die Schiffergesellschaft, das Heilig-Geist-Hospital (1290) und die Petrikirche (1450 - 1519) mit ihrem herrlichen Aussichtsturm. Als ein Beispiel für die Nutzung der berühmten Schlösser Schleswig-Holsteins besuchte die Gruppe, durch eine heimische Kraft kompetent



geführt, das Schloß Reinbek, das in den Jahren 1572 - 76 von Herzog Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorf errichtet wurde. Die Arkaden des Schloßhofes der zweigeschossigen Dreiflügelanlage oder der beeindruckende Schloßpark, dazu die kommunikative Nutzung des Baudenkmals (Thomas-Mann-Ausstellung!) mit ständigen Kunstausstellungen, Lesungen, Vortragsveranstaltungen beeindruckten sehr. Lüneburg verdankt seine herausragende Bedeutung Otto dem Ersten, der 956 verfügte, daß der Salzzoll an das Kloster St. Michaelis auf dem Kalkberg zu fallen habe.

Salz, damals wertvoller als Gold, wurde im Laufe der Jahrhunderte zur Quelle des Reichtums der Stadt und es entstand der größte Industriebetrieb des Mittelalters . Anno 1276 erwirtschafteten 300 Arbeiter in 54 Siedehäusern mit je vier Pfannen 20.000 t Salz/Jahr. Erst 1980 wurde die Salzproduktion aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Der zur Salzgewinnung notwendige riesige Holzbedarf führte größtenteils zur Lüneburger Heide, da auf den gerodeten Flächen die heute typische Landschaft entstand. Heute ist Lüneburg Kurstadt. Sehenswert das viergliedrige über mehrere Jahrhunderte gewachsene mächtige Rathaus mit seinem Glockenspiel (42 Glocken) aus Meissener Porzellan, die St. Nikolai-Kirche (1407 - 40) und die weiteren Hallenkirchen, das Hafenviertel an der Ilmenau mit seinem berühmten Alten Kran, der 1332 erstmals erwähnt wurde, die Bürgerhäuser mit ihrer kostbaren Backsteingotik (Treppengiebel-Baumode!). Dazu die außerordentlich kenntnisreiche und temperamentvolle Fremdenführerin Rosemarie Al-Kaisiry. Die Abende im Dreisterne Hotel Superior Vier Linden in Stade wurden belebt durch heimische Unterhaltung mit Geschichten und niederdeutschen Witzen. Reiseführer in Stade, dem Alten Land und nach Bremen und Lübeck war Dr. Heinrich Krüger, selbst beheimatet im Alten Land. Der Heimat- und Bürgerverein führte auch diesmal die Fahrt in Kooperation mit dem Reisebüro Risse in Höxter durch. Am Lenker des modernen Reisebusses saß zum wiederholten Mal Torsten Sander, der diesmal in bewährter Weise die Gruppe ca. 1500 km bei durchweg strahlendem Wetter chauffierte. Die Reiseleitung für die Fahrt lag auch diesmal in den Händen von Klaus-Peter Hülde. Die beliebten Tagesfahrten und auch die Studienfahrten sollen fortgesetzt werden (kphü)

Goethe: „Dies ist für mich die schönste Stadt der Welt“

HBV in der nordhessischen Metropole

Am Sonntag, 25. September 2005, fuhr der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid im Rahmen seiner populären Tagesfahrten in die Stadt Kassel und nach Kassel-Wilhelmshöhe. Kassel ist Nordhessens Metropole und Mittelpunkt der deutschen Märchenstraße mit einem unwiderstehlichen Stadtbild :Evgl. Brüderkirche von 1292, Evgl. Martinskirche („Kasseler Dom“) von 1343, Museum Fridericianum von 1769, Ottoneum von 1604, der 325 x 156 m große Friedrichsplatz, die Orangerie von 1701, die berühmten Galerien oder der 1568 angelegte ummauerte Schloßgarten, die Karlsaue. Stadtführerin vor Ort war Frau Claudia Panotta-Möller, die außerordentlich kenntnisreich und charmant die Reisetilnehmer insgesamt 5 Stunden begleitete, teilweise zu Fuß und ganz ausgiebig mit dem Bus. Die Reiseleitung hatte erneut Klaus-Peter Hülde übernommen. Höhepunkt der Fahrt war der Besuch des Bergparks Wilhelmshöhe mit seinen berühmten Wasserspielen (Kaskaden) und dem 9,2 m hohen kupfernen Herkules, dem Wahrzeichen der Stadt, einer von Johann Jakob Anthoni 1713 - 17 geschaffenen Nachbildung des Herkules von Farnese, Die weltberühmten Wasserspiele, die Kaskaden, wurden Ende des 18. Jahrhunderts von Landgraf Karl angelegt. Vom Grottenhof aus fließt das Wasser in den zweiten Grottenhof, um das Haupt des Riesen Enkelados, weiter zur eigentlichen Kaskade und dem



Steinhöferschen Wasserfall zur Teufelsbrücke, Plutobrücke, dem Aquädukt, vorbei am zwölfsäuligen Freundschaftstempel und von dort zur 50 m hohen Fontäne. Um dieses Schauspiel erleben zu können, fuhr der HBV ausnahmsweise an einem Sonntag. Kassel ist außerordentlich beeindruckend. 913 das erste Mal in einer Urkunde von König Konrad I erwähnt, wurde von Landgrafen regiert und erhielt 1283 die Stadtrechte. Im Rahmen der Stadtwerdung wurden im 14. Jahrhundert Vorstädte geschaffen. Im

Dreißigjährigen Krieg (1618 - 48) blieb Kassel, da Philipp der Großmütige mit seinen Untertanen zum evgl. Glauben übergetreten war, von Zerstörung verschont, auch weil dieser 1523 begonnen hatte, Kassel zu einer Festung auszubauen. Im 17 und 18. Jahrhundert trat eine rege Bautätigkeit ein. 1813 wurde Kassel zur Hauptstadt der Provinz Hessen-Nassau, nachdem es zuvor einige Jahre unter dem Napoleon-Broder Jerome Zentrum des konzipierten Königreich Westfalen war. Im 2 Weltkrieg wurde Kassel, wegen der Kriegsproduktion dort, zu 83 % zerstört, das Stadtzentrum



so gut wie ausgelöscht. Heute ist Kassel Universitätsstadt mit 20.000 Studenten und Industriestadt mit einem Grünanteil von 63 % (!) Der HBV will seine Städtetouren auch in 2006 fortsetzen (kphü)

Trotz Dauerregen: Sommerfest des HBV

Ganz im Zeichen von 35 Jahren Vereinsgeschichte stand das diesjährige Sommerfest des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid am Samstag, 25. Juni 2005. Traditionell trafen sich Mitglieder, Freunde des HBV und Bürgerinnen und Bürger unter den alten malerischen Bäumen am Kutscherhaus des Sauerländischen Gebirgsvereins am Reiterweg am Rande des Südparks in Wattenscheid-Höntrop. Die Leitung der Festivität hatte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Norbert Herden, übernommen. Es wurde auch diesmal wieder ein kleiner Kunst- und Handwerkermarkt, flotte Unterhaltungsmusik (live!) sowie Gegrilltes und allerlei Getränke für jung und alt geboten. Außerdem konnten an einem Infotisch Schriften und Bücher des Heimatvereins erworben werden. In diesem Jahr war leider wegen der schlechten Witterung der Besuch mit ca. 100 Gästen wesentlich geringer als im letzten Jahr, wo immerhin noch 200 Personen zum Sommerfest kamen. Das diesjährige Sommerfest erinnerte auch an die Gründung des Vereins am 1. 7. 1970. Damals sollte ein Bollwerk gebildet werden gegen die sich seinerzeit andeutende Gebietsreform. Gegen die Reform, die offiziell zum Zusammenschluß der Städte Bochum und Wattenscheid zur neuen Stadt Bochum führte und faktisch eine Eingemeindung Wattenscheids nach Bochum bedeutete, wehrten sich gerade die Mitglieder des Vereins. Der HBV,

der heute 630 Mitglieder zählt, besitzt ein großes Renommee und empfindet sich als das unabhängige, parteipolitisch und weltanschaulich neutrale Sprachrohr der an Heimatgeschichte und bürgerschaftlich interessierten Wattenscheiderinnen und Wattenscheider. Zu den Mitgliedern des Vereins zählen auch zahlreiche Wattenscheider, die außerhalb Wattenscheids und im Ausland wohnen.(kphü)



Ein Blick in den Handwerkermarkt

Dirk Sondermann referierte über Sagen

Dirk Sondermann, Autor des „Großen Bochumer Sagenbuches“ und des „Wattenscheider Sagenbuches“ referierte am Mittwoch, 7. September 2005, im Gertrudishaus auf der Kirchenburg in der ersten Vortragsveranstaltung nach den Ferien vor dem Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid über „Neu entdeckte Märchen und Sagen der Region“. Zur Sagensammlung von Dirk Sondermann, der sich durch Veröffentlichungen in lokalen und überregionalen Zeitungen und durch Sendungen im Hörfunk und Fernsehen einen Namen gemacht hat, gehören bekannte und bislang unbekannte Wattenscheider Märchen. Der Einladung waren auch einige interessierte Bürger gefolgt. Dirk Sondermann erklärte nicht nur den Unterschied zwischen Legenden (poetische Aussagen über Heilige) und Sagen (mystische Begebenheiten mit konkreten Bezügen zu Orten und deren Geschichte), machte Ausführungen über seine umfangreichen und spannenden Recherchen in allerlei Archiven, sondern trug auch einige Sagen vor. Im Mittelpunkt dieser Texte die Kirchenburg, die

Bartholomäuskapelle und die Stadtpatronin, die hl. Gertrud (Tausendjähriger Taufstein, die „Bartholomäusnacht“, die berühmten Mäuse in den Darstellungen der Heiligen usw.) Viele Menschen, so Sondermann, kennen Sagen, ohne diese als solche zu erkennen („das sagt man hier“). Sondermann will seinem Sujet treu bleiben und weitere Sagen veröffentlichen, die im übrigen in jeder Buchhandlung zu haben sind. Stadtarchivar Andreas Halwer unterrichtete die Versammlung über den für November vorgesehenen Einzug des Bochumer Stadtarchivs in das ehemalige Rupprecht-Kaufhaus, in dem mit Stadtbücherei und Volkshochschule ein städtisches „Kulturzentrum“ entstehen soll. Dann werden interessierte Wattenscheiderinnen und Wattenscheider die Möglichkeit haben, auf verschiedene Weise Archivalien kennenzulernen. Damit besteht auch weiterhin „Zugang zum Wattenscheider Gedächtnis“ in Wattenscheid. Für die jetzt gefundene Lösung hatte sich der HBV nach der Schimmelpilzverseuchung des alten Archivs im Wattenscheider Rathaus vehement eingesetzt. (kphü)

HBV lud ein zum Gang über den Historischen Stadtrundweg in Wattenscheid

Am Samstag, 10. September 2005, führte der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid wieder in einem Rundgang über den Historischen Stadtrundweg. Treffpunkt war wie immer der Schaukasten des HBV auf dem Alten Markt. Die Führung hatte HBV-Vorstand Gerhard Lutter übernommen, der seinerzeit den aus 14 Innenstadt-Stationen bestehenden Rundweg angeregt hatte. Der Rundweg gibt anhand von historisch bedeutsamen Objekten Aufschluß über die Wattenscheider Ortsgeschichte. Die Propsteikirche St. Gertrudis sowie die Alte Kirche am Markt hatten extra für die Teilnehmer geöffnet. HBV-Mitglieder und auch einige interessierte Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung. Die Führungen werden fortgesetzt.

In Wattenscheid tut sich was ...

Am Saarlandbrunnen und am Brunnen auf dem August-Bebel-Platz sollen Legendentafeln angebracht werden, die den Passanten Auskunft geben sollen über die Entstehung der Brunnen und deren besondere Bedeutung (Wattenscheider Sagen nach Fritz Pütters am Saarlandbrunnen!!). Das beschloß die Bezirksvertretung. Gleichzeitig war das Wattenscheider „Parlament“ einig darüber, weitere 10 historisch bedeutsame Straßen mit Legenden zu versehen. Der HBV hat in den vergangenen Jahren viele Legenden im Stadtgebiet initiiert bzw. realisiert. Der Kulturausschuß der Stadt Bochum besuchte am 29.9. das erste Mal überhaupt die Waldbühne in Höntrop sowie die Freilichtbühne und tagte bei dieser Gelegenheit auch das erste Mal im Sitzungssaal des Rathauses. Gleichzeitig wurde am 29.9. beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen einheitliche Regelungen für Legenden zu entwickeln, Legenden die an Denkmalen, die auf Kriegsereignisse hinweisen bzw. dazu Anlaß geben könnten, Kriege zu verharmlosen oder gar zu verklären, angebracht werden sollen. Eine solche Anregung war von der Sozialen Liste vorgetragen worden.

Geprüft wird durch die Stadtverwaltung zur Zeit auch, wie teuer die Restaurierung der Legendenstele des Saarlandbrunnens werden könnte.

Damit könnten seit langem geäußerte Wünsche des HBV endlich realisiert werden.(kphü)



Zaun als Zeichen einer vergangenen Zeit

Gerhard Lutter, stellvertretender Vorsitzender des Heimat- und Bürgervereins, hat es geschafft, seine Beharrlichkeit wurde belohnt: Der schmiedeeiserne Zaun der ehemaligen Zeche „Engelsburg“ ist wiedererstanden. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG hat auf Bitten von Lutter, unterstützt durch den HBV, Teile des Zauns restaurieren und am neuen Betriebsgebäude an der Engelsburger Straße anbringen lassen. Diese Tatsache ist besonders Gisbert Schlotzhauer, dem Bogestra-Vorstand für Personal, Kommunikation und Infrastruktur zu danken. Der neue Straßenbahnbetrieb wurde am 18. September 2005 mit einem großen Volksfest eingeweiht. Die Verbundenheit der Stadt und der Region mit der Kohle und der Strukturwandel können auf diese Weise nachdrücklich veranschaulicht werden. Das sahen offensichtlich die Zeitungsredakteure genauso und widmeten dem „Zaun“ die entsprechende Aufmerksamkeit. Der HBV sagt Danke. (kphü)

Die Drainage am Heimatmuseum kann erneuert werden

Die Bezirksvertretung Wattenscheid hatte während der Haushaltsberatungen auch Euro 5 T für den Bau einer neuen Drainage am Heimatmuseum Helfs Hof bereit

gestellt. Gleichzeitig hatte der Kulturausschuß des Rates 2,3 T Euro für die Restaurierung von 2 Bildern in den Haushalt eingestellt. Diese Maßnahmen können nach Verabschiedung der Prioritätenliste durch den Rat umgesetzt werden. Die Drainage ist wichtig, weil bei Starkregen es immer wieder geschieht, daß Wasser mehr oder weniger ungehindert in das Museum eindringen kann, weil gegenwärtig die bestehende Drainage die Wassermassen nicht aufhalten kann. Durch den regelmäßigen Wassereintrich leiden die Exponate des Museums immens. Die Räume und der Keller brauchen lange, um wieder trocken zu werden. Das Problem kann jetzt endlich gelöst werden. Die für Wattenscheid im Museum hängenden wertvollen und berühmten Gemälde „St. Gertrudis mit dem Spaten“ und „Gustav Adolf IV von der Mark“ können nunmehr ebenfalls fachmännisch restauriert werden. Der HBV, der vor 2 Jahren die Fachaufsicht über das Museum übernommen hat, ist froh darüber, daß das Museum auch nach Aussagen aus der Verwaltung, trotz des geplanten Aufbaus einer stadtgeschichtlichen Sammlung für Bochum, auf Dauer erhalten bleiben soll und erwartet nunmehr die rasche Umsetzung der Maßnahmen. Außerdem bleiben die vor der offiziellen Übergabe der Geschäfte an den HBV im Haushalt für Ankäufe vorgesehenen Mittel (ca. 5 T Euro) ebenfalls im Etat.

Ein stadtgeschichtlicher Beirat für den HBV

Der Vorstand des Heimat- und Bürgervereins hat beschlossen, einen „Stadtgeschichtlichen Beirat“ zu gründen. Die Leitung hat HBV-Vorstandsmitglied Hans-Bernd Gerz übernommen. Grund für die Notwendigkeit eines solchen Beirates sind die vielfältigen Anfragen und Wünsche an den Verein, Auskunft und Hilfe zu geben in allen Fragen der Wattenscheider Lokalgeschichte. Aus diesem Grunde werden alle insbesondere an solchen Fragen interessierten Mitglieder des Vereins angesprochen, sich in diesem Beirat zu engagieren. Die entsprechende Adressenliste weist zur Zeit 26 Namen aus. In dieser Liste befinden sich verschiedenste Vereinsmitglieder, alle ausgewiesene Heimatfreunde, darunter Lehrer, Juristen, Verwaltungsfachleute, Vorsitzende von Traditionsvereinen, EDV-Fachleute, Buchexperten, Historiker, Rentner usw. Zum ersten Treffen wird es voraussichtlich im Januar kommen. (kphü)

Warum gibt es einen Stadtplan „Wattenscheid“?

Diese Frage könnte von einem Bochumer kommen, mit dem Hinweis, der amtliche Stadtplan Bochum umfaßt auch den Stadtteil Wattenscheid. Aber das kann den HBV nicht zufrieden stellen.

Die Ziel des HBV sind neben der Heimat- und Brauchtumspflege, die Sicherung der historischen Werte auch die Identifikation der Bürger mit „unserem Wattenscheid“ und das Streben nach Wiedererlangung der Selbständigkeit.

Diese Ziele beziehen sich auf ein bestimmtes Gebiet: Auf unser altes Stadtgebiet. Um ein Gebiet zu bestimmen und zu begrenzen ist eine kartografische Darstellung, eine Karte bzw. ein Plan erforderlich. Pläne fangen im kleinen Umfang an: für einzelne Grundstücke, für Orte, für Gemeinden und Kreise, für Städte, Länder und Staaten.

Somit ist es selbstverständlich, einen Stadtplan „Wattenscheid“ zu erstellen.

Neben der Darstellung von Straßen, Plätzen, öffentlichen Einrichtungen usw. ist die Kennzeichnung der Stadtgrenze ein wichtiger Fakt. Wir können erkennen, wo unser Stadtgebiet endet und die Nachbarstädte anfangen. Wie verwinkelt und unübersichtlich Stadtgrenzen sein können ist im Bereich Wattenscheid-Eppendorf, Wattenscheid-Munscheid sehr gut zu verfolgen.

Ein Hinweis auf das Internet. Stadtplan und Homepage des HBV www.hbv-wat.de sind natürlich verlinkt. Bei einem der besten Anbieter von Internet-Stadtplänen, dem Verwaltungs-Verlag aus München, können Sie unter www.stadtplan.net Wattenscheid separat anklicken, ohne Bochum.

Die Tatsache, daß „Wattenscheid“ jeden Monat ca. 25.000mal angeklickt wird, ist ein Beweis dafür, daß das Interesse an unserer Stadt nach wie vor sehr groß ist. (MF)

Aufgelistet: Mit wem arbeitet der HBV zusammen?

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid ist in vielen Organisationen Mitglied bzw. arbeitet mehr oder weniger intensiv mit einer Reihe von Organisationen zusammen. Daher für unsere geeigneten Leser die folgende Übersicht:

Westfälischer Heimatbund, Münster, dem Dachverband aller Heimatvereine in Westfalen

Arbeitskreis Ruhrgebiet des Westfälischen Heimatbundes

Verein pro Ruhrgebiet e.V.

Verband der Bürger- und Heimatvereine im Ruhrgebiet e.V. (der HBV ist Gründungsmitglied)

Kettwiger Kreis (der Zusammenschluß der ehemals selbständigen Gemeinden Hohenlimburg, Kettwig, Porz und Wattenscheid)

Mitglied im Förderverein NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur

Mitglied im Förderverein „Eine Synagoge für Bochum“

Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V.

FORUM Geschichtskultur an Ruhr und Emscher c/o Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, Dortmund

Verein Erinnern für die Zukunft e.V.

Heimatgeschichtskreis Eiberg (Essen)

Arbeitsgemeinschaft der Bochumer Heimatvereine

Eppendorfer Heimatverein (Kontakte auf der Vorstandsebene)

Volkshochschule, Stadtbücherei, Stadtarchiv demnächst im Gertrudiscenter vereint

Wattenscheid bekommt ein Kulturzentrum. Mitte November 2005 werden Stadtbücherei, Volkshochschule und Stadtarchiv unter einem Dach, im neu entstehenden Gertrudiscenter (das ist das umgebaute Kaufhaus Rupprecht am Alten Markt) im dortigen 1. Obergeschoß vereint. Die Stadtbücherei wird 621 qm, die Volkshochschule

le 70 qm, das Stadtarchiv 70 qm belegen, insgesamt stehen außerdem 175 qm gemeinsame Veranstaltungsräume zur Verfügung. Die Stadtbücherei, traditionell die stärkste Zweigstelle in ganz Bochum, zieht endlich aus den beengten Räumen an der Voedestraße aus, die Volkshochschule, bislang irgendwie behelfsmäßig mit Unterrichtsräumen im Louis-Baare-Kolleg am Bußmannsweg und in der Hauptschule-Mitte an der Voedestraße untergebracht, bekommt eine eigene Anlaufstelle, in der auch Beratungen und Anmeldungen möglich sein werden. Besonders froh ist auch der HBV, daß das Wattenscheider Stadtarchiv in Wattenscheid verbleibt. Im Kulturzentrum werden die verfilmten Wattenscheider Bestände vorgehalten. Das Archiv



mußte vor einigen Jahren wegen Schimmelpilzbefall aus dem Alten Rathaus ausziehen und es war sogar überlegt worden, das Archiv in Wattenscheid ganz aufzugeben und Archivalien ausschließlich in Bochum vorzuhalten. Diese Überlegungen waren auf Widerstand gestoßen. Die 3 Einrichtungen des Kulturzentrums leben nicht für sich, sondern wollen miteinander kooperieren sowie mit Einrichtungen, Gruppen und Personen eng zusammenarbeiten. Gedacht ist auch an ein Lesercafé, eine Internetecke sowie eine „Wattenscheider Heimatstube“. Wir wünschen dem Kulturzentrum ein herzliches Glück Auf. (kphü)

Der Weihnachtstaler 2005

Ab sofort erhältlich ist der mittlerweile 13. Wattenscheider Weihnachtstaler. Auf einer Seite des Talers wird die Weihnachtsgeschichte nach alten Meistern fortgesetzt, die



diesmal eine Krippendarstellung von Albrecht Dürer zeigt. Auf der Vorderseite erscheint unter dem Namenszug „Weihnachten 2005“ das Wattenscheider Stadtwappen und eine alte Ansicht der „Alten Kirche Wattenscheid“. Der Taler ist auch in diesem Jahr eine Augenweide. Der Weihnachtstaler kostet wiederum 25,30 Euro incl. Echtheitszertifikat und Etui und wird nur in den Geschäftsstellen der Volksbank Wattenscheid auf dem August-Bebel-Platz und auf dem Wattenscheider Hellweg in Wattenscheid-Höntrop verkauft. Ein passender Echtholzrahmen dazu ist für 5,11 Euro erhältlich. Der Taler ist aus Feinsilber 999 und wiegt 15 g, hat die Ausführung polierte Platte und hat einen Durchmesser von 35 mm. Der HBV hofft, daß der in limitierter Auflage von 150 Ex. erscheinende Taler auch in diesem Jahr seine Freunde findet. (kphü)



tenscheider Hellweg in Wattenscheid-Höntrop verkauft. Ein passender Echtholzrahmen dazu ist für 5,11 Euro erhältlich. Der Taler ist aus Feinsilber 999 und wiegt 15 g, hat die Ausführung polierte Platte und hat einen Durchmesser von 35 mm. Der HBV hofft, daß der in limitierter Auflage von 150 Ex. erscheinende Taler auch in diesem Jahr seine Freunde findet. (kphü)

„Kennen Sie Wattenscheid?“

Kleines Stadtgeschichtliches Quiz

1. Woran erinnert die „Freiheitstraße“ in Wattenscheid?
2. Wie lautet der Name der Wattenscheider Schutzpatronin?
3. Wann wurde das „Alte Rathaus“ (im Rosenviertel/Kattenort) errichtet?
4. Von welchen Straßen wird die Wattenscheider Kirchenburg begrenzt?
5. Wonach ist die „Voedestraße“ in der Wattenscheider Innenstadt benannt?
6. Wieviel Stadttore hatte das mittelalterliche Wattenscheid?
7. Wer errichtete die erste Kirche in Wattenscheid?
8. Wann tobte der „Große Stadtbrand“ in Wattenscheid?
9. Wo stand die in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 durch die National-Sozialisten niedergebrannte Wattenscheider Synagoge?
10. Wonach ist die Friedenskirche benannt?
11. Wieviel Einwohner hatte Wattenscheid im Jahre 1883?
12. Wann wurde mit den Arbeiten für die „Alte Kirche am Markt“ begonnen?

Viel Spaß bei den Antworten. Auflösung im Heft I/06.

Der Kommentar: WAZ vertreibt „TRUDCHEN“

Völlig unverständlich: Die WAZ in Wattenscheid, Nachfolgerin der vor mehr als 100 Jahren von Karl Busch begründeten „Wattenscheider Zeitung“ hat das identitätsstiftende „Trudchen“ vertrieben.

„Trudchen“ war dem bis 1938 geltenden alten Stadtwappen nachempfunden, in dem neben dem heute noch gültigen Wattenscheider Stadtwappen auch die Wattenscheider Stadtpatronin St. Gertrud von Brabant enthalten war (mit Kogge, Äbtissinnenstab und den berühmten Mäusen). In Wattenscheid dreht sich seit 1000 Jahren alles um „Gertrudis“: Gertrudisstraße, Gertrudiskirche, Gertrudishaus, Gertrudiszimmer, Gertrudiskirmes, Gertrudisplatz, Gertrudiscenter, Gertrudispreis, Gertrudenminne etc. Trotz alledem: Für die auf Nivellierung von 28 Lokalredaktionen angelegte Hauptredaktion in Essen kein Grund, „Trudchen“ zu halten. Man fragt sich, was die Zeitungs-Macher in Essen unter „Lokalredaktion“ verstehen? Hier wird Lokalgeschichte und Ortsnähe und Heimatgefühl mit Füßen getreten. Sind die Leser am Ende egal?

Ein sonderbares Verhalten. Der HBV hat natürlich in Essen protestiert. In Wattenscheid bildet sich unterdessen breiter Widerstand, mit Unterschriftenlisten udgl. Nur scheinbar eine Marginalie. Wenn in dieser Republik alles austauschbar ist, sogar Städte und ihrer jeweils besonderen Leserschaft, Unverwechselbarkeit keine Rolle mehr spielt, dann haben wir es „weit“ gebracht. „Trudchen“ brachte uns jene Nachrichten ins Haus, die stets nachdenklich stimmten, das Menschliche und Allzumenschliche wiedergaben. Eine Rubrik „Zum Tage“ bringt uns nicht jene Stimmung, die uns oft aufgeschlossen machte für den Tag, seine Herausforderungen und Schönheiten. Man kann nur hoffen, daß die Macher in Essen ein Einsehen haben. (Klaus-Peter Hülдер)

EINLADUNG

ZUR

WEIHNACHTSFEIER

am Mittwoch, 14. Dezember 2005, 19.30 Uhr,

in das Gertrudishaus, Auf der Kirchenburg

In adventlicher Runde mit Weihnachtsliedern, besinnlichen Geschichten und Berichten wollen wir zurückblicken auf das Jahr 2005. Gleichzeitig wollen wir Ausblick halten auf das Jahr 2006.

Allen Mitgliedern und Freunden wünschen Vorstand und Beirat des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2006, das uns den inneren und äußeren Frieden erhalten möge!

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab _____

zum Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Im Rahmen meiner Mitgliedschaft erhalte ich die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“. Der Mindestbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

Er beträgt ab 01.01.2002 12 Euro,

für Familienmitglieder, Schüler, Studenten, Rentner 9 Euro,

für juristische Personen 25 Euro.

Der Beitrag soll von dem untenstehenden Konto abgebucht werden.

Mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken bin ich einverstanden.

Name _____ Vorname _____

geb. am _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon (privat) _____ Telefon (dienstlich) _____

(Ort, Datum, Unterschrift)

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von

_____ Euro

und eine Zuwendung in Höhe von

_____ Euro

einmal jährlich vom nachstehend genannten Konto abzubuchen.

Kontoinhaber _____

Konto-Nummer _____ Bankleitzahl _____

Geldinstitut _____

(Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers)

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30a, 44866 Wattenscheid

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift
Anschriftenberichtigungskarte senden an
Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.
An der Papenburg 30 a, 44866 Bochum-Wattenscheid

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
44866 Bochum

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern aus der Reihe der Beiträge zur
Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen an:

Heinz-Jürgen Brandt:	Kirche und Krankenhaus - Zur Geschichte der "leibhaftigen" Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken	2,55 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit	1,55 €
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte	1,50 €
Horst Ueberhorst:	Wattenscheid: die Freiheit verloren? Eine Sozialgeschichte	9,20 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften m. Zeichnungen von Helmut Laaser	1,50 €
Kläre Kupitz, Maria Wilmes, Christoph Gerz, André Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen	9,60 €
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt - Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids	5,10 €
Dieter Senzek:	Der Weitmarer Pfarrer und Schulinspektor Johann Carl Friedrich Petersen und die Bürgermeisterei Wattenscheid,	9,20 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n)	15,30 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel	14,95 €
Heinz Rupietta:	Günnigfeld, Bauern - Bürger - Bergarbeiter	15,00 €